

Ergebnisprotokoll | 18. Mai 2026

## 28. Sitzung der BfR-Kommission Risikoforschung und Risikowahrnehmung

---

Die BfR-Kommission Risikoforschung und Risikowahrnehmung berät als ehrenamtliches und unabhängiges Sachverständigengremium das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Forschungsprojekte sowie zu Fragen der Risikokommunikationspraxis. Die Beratung kann sich auf verschiedene Phasen des Forschungsprozesses beziehen, wie zum Beispiel die Methodenauswahl, die Verfahren zur Datenauswertung oder die Überführung von Forschungsergebnissen in geeignete Kommunikationsmaßnahmen.

Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise berät die Kommission das BfR und kann dem Institut im Krisenfall als Expertinnen- und Expertennetzwerk zur Seite stehen. Die Kommission besteht derzeit aus 14 Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung ihrer Aufgabe verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt.

Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert.

### TOP 1 Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Die Geschäftsführung begrüßt die an der 28. konstituierenden Sitzung Teilnehmenden für den Berufszeitraum 2026–2029. Die Geschäftsführung stellt die vorläufige Tagesordnung vor, die ohne Änderungen angenommen wird.

Die Beschlussfähigkeit der Kommission wird festgestellt.

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.*

Alle anwesenden BfR-Mitarbeitenden aus der Abteilung Risikokommunikation stellen sich und ihre Arbeitsschwerpunkte vor. Zu Beginn gibt die kommissarische Abteilungsleitung einen Überblick über die Abteilung. Die Abteilung Risikokommunikation kommt dem gesetzlichen Auftrag nach, die Öffentlichkeit über gesundheitliche Risiken zu informieren. Bei der Ausrichtung der Risikokommunikation am BfR werden in Zukunft beispielsweise die Themen Digitalisierung/KI, zielgruppengerechte Formate/Netzwerke und die Verzahnung von Forschung und Praxis eine noch stärkere Rolle spielen. Die Leitungen der sieben Organisationseinheiten innerhalb der Abteilung Risikokommunikation<sup>1</sup> schildern den Kommissionsmitgliedern ihre Aufgabengebiete.

Die Kommissionsmitglieder stellen sich, ihre Arbeitsschwerpunkte sowie ihren fachlichen Bezug zur Arbeit des BfR vor.

Prof. Dr. Stefan Karl Josef Böschen ist Inhaber des Lehrstuhls ‚Technik und Gesellschaft‘ am Human Technology Center der RWTH Aachen und Sprecher des Centers. Sein Forschungsansatz ist primär methodenorientiert und widmet sich interdisziplinären Bereichen wie Technologien und Innovationen. Er ist seit 2011 Mitglied der BfR-Kommission Risikoforschung und -wahrnehmung.

Prof. Dr. Anna Daun ist seit 2016 Professorin für Politikwissenschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin. Sie ist Dekanin des Fachbereichs ‚Polizei und Sicherheitsmanagement‘ und erforscht schwerpunktmäßig die Themen Sicherheitsmanagement, Internationale Beziehungen sowie Kooperations- und Konfliktforschung.

Prof. Dr. Sven Engesser ist Inhaber der Professur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Wissenschafts- und Technikkommunikation an der TU Dresden und forscht dazu, wie komplexe Themen aus Wissenschaft, Technologie, Politik, Umwelt und Gesundheit kommuniziert und verstanden werden. Seine Forschung verbindet Ansätze der Wissenschaftskommunikation, Mensch-Maschine-Kommunikation und politischer Kommunikation. Er forscht zudem im DFG-Exzellenzcluster REC<sup>2</sup> zum verantwortlichen Umgang mit Elektronik.

Prof. Dr. Markus Große Ophoff ist seit 2001 fachlicher Leiter und Prokurist des Zentrums für Umweltkommunikation (ZUK) der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und seit 2014 Honorarprofessor für Veranstaltungsmanagement und Nachhaltigkeitskommunikation an der Hochschule Osnabrück. Er leitet den Thinktank PFAS der Gesellschaft Deutscher Chemiker und ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). In seiner Arbeit beschäftigt er sich u. a. mit Risikokommunikation zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen.

Matthias Klaes ist als wissenschaftlicher Referent beim Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) tätig. Dort befasst er sich mit gesellschaftlichen Aspekten des Strahlenschutzes, darunter der Zusammenhang zwischen Risikokommunikation und Vertrauen sowie partizipative Risiko- und Wissenschaftskommunikation. Das BfS betreut zahlreiche Forschungsprojekte zur Risiko- und Wissenschaftskommunikation, die u.a. untersuchen, wie Informationen über Strahlung und Strahlenschutz in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Ein zentrales

<sup>1</sup> Siehe <https://www.bfr.bund.de/ueber-uns/struktur/abteilung-risikokommunikation/>

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.*

Anliegen seiner Arbeit ist es, diese Erkenntnisse für Fachabteilungen sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nutzbar zu machen.

Prof. Dr. Stephanie Kurzenhäuser-Carstens ist Professorin für Angewandte Psychologie an der Hochschule Niederrhein in Krefeld. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in der Kommunikations- und Gesundheitspsychologie sowie der Arbeitspsychologie. Zu ihren Forschungsthemen gehören Stress, Erholung und Risikoverhalten im Kontext von Arbeit und Gesundheit sowie die Gestaltung evidenzbasierter Risikokommunikation.

Prof. Dr. Julia Metag ist seit 2019 Professorin für Kommunikationswissenschaft am Institut für Kommunikationswissenschaft an der Universität Münster. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Politische Kommunikation, Wissenschaftskommunikation und Medienwirkungsforschung. Sie leitet den Arbeitsbereich ‚Formen und Prozesse öffentlicher Kommunikation‘. Zu ihren konkreten Forschungsthemen zählen die multimodale Wissenschaftskommunikation sowie die Medienberichterstattung.

Prof. Dr. Constanze Rossmann ist seit Oktober 2021 Inhaberin des Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Gesundheitskommunikation am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (IfKW) der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und seit Oktober 2024 Direktorin des IfKW. In ihrer Forschung setzt sie sich insbesondere mit strategischer Gesundheitskommunikation, digitaler Gesundheitskommunikation und Krisenkommunikation auseinander. Sie ist seit 2022 Mitglied der BfR-Kommission Risikoforschung und -wahrnehmung.

Dr. Philipp Schmid ist Assistant Professor für Gesundheitskommunikation am ‚Department of Language and Communication‘ an der Radboud University Nijmegen in den Niederlanden. Er untersucht die Auswirkungen von Falschinformationen und Wissenschaftsleugnung auf gesundheitsbezogene Entscheidungsprozesse. Aus psychologischer Perspektive forscht er unter anderem zur Wirkung von Gesundheitsinformationen und Falschinformationen sowie zu Einstellungen gegenüber wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Prof. Dr. Stefan Trautmann ist seit 2014 Inhaber des Lehrstuhls für ‚Behavioral Finance and Contract Theory‘ am Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Heidelberg. Sein Forschungsinteresse liegt an der Schnittstelle zwischen Wirtschaftswissenschaften und Psychologie. Seine Forschung befasst sich unter anderem mit Entscheidungen bei Risiko und Unsicherheit, Risikowahrnehmung, strategischer Unsicherheit sowie experimentellen Methoden zur Messung ökonomischer Erwartungen und Präferenzen. Er ist seit 2014 Mitglied der BfR-Kommission Risikoforschung und -wahrnehmung.

Weitere Kommissionsmitglieder im Berufszeitraum 2026–2029, die bei der 28. Sitzung nicht anwesend sein konnten, werden hier der Vollständigkeit halber ebenfalls genannt:

Prof. Dr. Katrin Fischer (Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), Schweiz; Dr. André Gazsó (Österreichische Akademie der Wissenschaften); Prof. Dr. Rui Mata (Universität Basel, Schweiz); Senior-Prof. Dr. Georg Ruhrmann (Universität Jena).

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.*

## TOP 2 Erklärung zu Interessenkonflikten

Die Geschäftsführung fragt sowohl mündlich als auch schriftlich ab, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten (TOP) oder speziellen Themen bestehen. Die Mitglieder geben an, dass diesbezüglich keine Interessenkonflikte vorliegen.

## TOP 3 Arbeitsweise der Kommission

Ein Mitarbeiter des BfR erläutert den Zweck und die Arbeitsweise der Kommission. Diese besteht in der ehrenamtlichen und unabhängigen Beratung des BfR mit Blick auf die Umsetzung sozialwissenschaftlicher Forschungsprojekte sowie zu Fragen der Risikokommunikationspraxis, inklusive der Möglichkeit, Ausschüsse zu Einzelthemen zu gründen. Die Inhalte und Ergebnisse aus den Sitzungen werden in einem Protokoll festgehalten und veröffentlicht. Der Umgang mit Interessenkonflikten wird am Beispiel einer gleichzeitigen Bewerbung um ein Konsortium erläutert und auf die geltende Geschäftsordnung (GO) der BfR-Kommissionen verwiesen. Es wird hervorgehoben, dass die Kommissionsmitglieder als unabhängige Expertinnen und Experten, nicht als Organisationsmitglieder berufen sind. Aufkommende Risikofrüherkennungsthemen (Themenfelder, die mögliche neue gesundheitliche Risiken bergen) sind ein ständiger Tagesordnungspunkt und können in der Sitzung oder per E-Mail eingebracht werden.

*Die Kommission nimmt den Bericht zur Kenntnis. Beiträge von Kommissionsmitgliedern werden in den Kommissionsprotokollen nach Rücksprache namentlich gekennzeichnet.*

## TOP 4 Wahl

Herr Prof. Böschen wird einstimmig zum Kommissionsvorsitzenden der aktuellen Berufenungsperiode gewählt. Im Anschluss wird Frau Prof. Rossmann einstimmig zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

## TOP 5 Aktuelles aus der Abteilung Risikokommunikation

### Projekte und Herausforderungen

Aktuelle Projekte aus dem Studienzentrum Sozialwissenschaftliche Risikokommunikationsforschung und der Fachgruppe Risikosoziologie und Risiko-Nutzen-Beurteilung werden von den Leitungen dieser Organisationseinheiten vorgestellt sowie der zukünftige Beratungsbedarf diskutiert. Die Projekte aus der Nachwuchsgruppe Reputation und Vertrauensbildung werden in einer der kommenden Sitzungen thematisch aufgegriffen.

Fünf Projekte aus dem Studienzentrum Sozialwissenschaftliche Risikokommunikationsforschung werden kurz skizziert: ‚Wissenschaftliche Unsicherheit in der Risikokommunikation – Experimentalstudie zu Vertrauen, Risikowahrnehmung und Präventionsabsicht‘, ‚Einstellungen zu Lebensmitteln aus ökologischer und konventioneller Landwirtschaft‘, ‚Nahrungsergänzungsmittel: Inhaltsanalyse zur Darstellung von Nahrungsergänzungsmitteln und Verwendung von Health Claims auf TikTok‘, ‚Optimierung

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.*

der Risiko- und Krisenkommunikation von Regierungen, Behörden und Organisationen der Gesundheitssicherung (MIRKKOMM)' und 'Framing von Gesundheitsbotschaften im Bereich Küchenhygiene'.

Es werden die Projekte der Fachgruppe Risikosoziologie und Risiko-Nutzen-Beurteilung vorgestellt. Im Projekt 'Mykotoxine – Bevölkerungsumfrage zu Risikowahrnehmung, Informationsbedarfe, Wissen und präventive Verhaltensweisen' zeigt sich, dass Mykotoxine in der Bevölkerung ein unterschätztes Risiko darstellen. Dies geht mit mangelndem Wissen und fehlerhaften Einschätzungen einher. Im Projekt 'Strategische Neuausrichtung des BfR-Verbrauchermonitors' ist ein Vergleich der bisherigen telefonischen Befragungsergebnisse mit der Online-Befragung geplant. Im 'Online-Experiment zur Kommunikation von PFAS-Risiken' wird untersucht, ob und wie verschiedene Darstellungsweisen von Informationen zu PFAS-Risiken in dem Format BfR-Stellungnahme die Aufnahme und Verarbeitung von Wissen beeinflussen. Ebenso sind zwei Befragungen geplant: 'Untersuchung verschiedener Aspekte der Risikowahrnehmung zu BfR-Themen bei unterschiedlichen Berufsgruppen' und 'Bevölkerungsumfrage zur Risikowahrnehmung von Pflanzenschutzmitteln'.

*Die Projektvorstellung wird mit Interesse aufgenommen. Im Anschluss findet ein Austausch über die Projekte und Befragungen statt. Vonseiten der Kommission wird die Möglichkeit aufgeworfen, die Kodierung offener Fragen zu Risikothemen durch den Einsatz von Large Language Models (LLMs) effizienter umzusetzen. Zudem könnte die relative Bedeutsamkeit des Themas „Gesundheitlicher Verbraucherschutz“ im Vergleich zu anderen Themen wie beispielsweise dem Klimawandel oder der wirtschaftlichen Lage im Rahmen zukünftiger Befragungen ermittelt werden, um eine vergleichende Einordnung zu erhalten.*

*Es wird darauf hingewiesen, dass die Datenqualität des Stichprobenrahmens bei Telefonbefragungen abnimmt, da bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie etwa jüngere Personen, häufig ausschließlich über Mobiltelefone erreichbar sind. Zudem erweisen sich spezifische Zielgruppen, wie etwa wissenschaftskritische oder weniger gesundheitskompetente Personen, als schwerer zugänglich, was die Herstellung der Repräsentativität zusätzlich erschwert. Darüber hinaus sind KI-generierte Teilnahmen an Online-Befragungen kaum noch identifizierbar. Diese Punkte sollten generell bei der Einschätzung der Validität und Vertrauenswürdigkeit von Datenerhebungen berücksichtigt werden.*

*Ebenso wird vertiefend auf die Ergebnisse der BfR-Studie zum Framing von Gesundheitsbotschaften im Bereich Küchenhygiene eingegangen. Die Studie zeigt, dass die Wirkung von sogenannten Gewinn- oder Verlustframes von individuellen Merkmalen der Empfänger abhängt, insbesondere von deren subjektivem Wissen und Alter. Vor allem bei Personen mit hohem subjektivem Wissensstand führt der Verlustframe zu Reaktionen, die auf Reaktanz schließen lassen. Diese Interpretation deckte sich mit den Effekten von Gewinn- und Verlustframes aus anderen Themenbereichen, wie mehrere Kommissionsmitglieder bestätigen. Es wird vereinbart, die Studienergebnisse in einer der nächsten Sitzungen ausführlicher vorzustellen und zu besprechen.*

*Es werden weitere potenzielle Themen für die Berufungsperiode diskutiert. Die Vermittlung von Wissen zu Mykotoxinen und die vielfache Nutzung von Proteinen werden als relevante Themen betrachtet, die eine zielgruppenspezifische Kommunikation in unterschiedlichen Bereichen erfordern. Ebenso wird die zunehmende Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln und die zum Teil fließende Grenze zu Medikamenten*

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

*thematisiert. Die Forschung zu Desinformation gilt als methodisch herausfordernd, da die zugrunde liegende Täuschungsabsicht nur eingeschränkt empirisch überprüfbar ist. Als mögliche Ansätze werden insbesondere Prebunking- und Debunking-Strategien sowie die Inokulationstheorie diskutiert. Aus Sicht einzelner Kommissionsmitglieder ist es von besonderer Bedeutung, dementsprechend Themen bereits vor ihrer zunehmenden gesellschaftlichen Polarisierung zu adressieren.*

## **Ethikvotum**

Die Geschäftsführung stellt die bisherigen Lösungsansätze zur Einholung eines Ethikvotums für Forschungsprojekte der Abteilung Risikokommunikation vor. In der Regel stehen die Ethikkommissionen von Universitäten oder anderen Forschungseinrichtungen nur deren Mitarbeitenden offen. Für Forschungsprojekte mit einer psychologischen Ausrichtung kann die Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) in Anspruch genommen werden, für nicht-psychologische Projekte ist noch keine dauerhafte Lösung etabliert. Die Überlegung, aus dem Kreis der Kommission eine Ethikkommission zu bilden, wird ausgeführt – mit dem Verweis auf die Empfehlungen des Rates für Sozial- und Wirtschaftsfragen (RatSWD). Diese sehen vor, dass eine Ethikkommission aus mindestens fünf unabhängigen Personen mit interdisziplinärerer Zusammensetzung besteht, von denen mindestens eine Person einen rechtlichen Hintergrund hat. Ein Zwei-Stufen-Modell, das Expedited (Standardforschung ohne sensible Daten) und Full Reviews (bei Risiken) umfasst, ließe eine effiziente Umsetzung zu.

Der mögliche Rahmen wäre ein neu gebildeter Ausschuss ‚Ethikkommission‘ für die Projekte der Abteilung Risikokommunikation, die eine ethische Begutachtung erfordern. Der Umfang seitens der Abteilung Risikokommunikation wird auf ein bis zwei Studien pro Jahr geschätzt. Es wird auf bestehende Vorarbeiten in Form eines Entwurfs für eine interne Geschäftsordnung verwiesen, welche organisatorische Fragen und Verfahrensweisen abbildet.

*Ein möglicher Beratungsbeitrag der Kommission wird diskutiert. Das Problem, Ethikvoten zu erwirken, ist den Mitgliedern der Kommission bekannt. Mehrere Mitglieder bekunden Bereitschaft für eine Mitarbeit. Die Gründung eines entsprechenden Ausschusses wird BfR-seitig geprüft. Es wird in den kommenden Sitzungen über den aktuellen Stand berichtet werden.*

## **TOP 6 Planung der nächsten Sitzungen**

Die kommende Sitzung wird online und voraussichtlich im 4. Quartal 2026 projektzentriert als Satellitenmeeting stattfinden. Das Matching von Bedarfen und Expertise erfolgt zeitnah, um eine langfristige Planung zu ermöglichen. Die Geschäftsführung informiert darüber, dass in diesem Jahr lediglich eine Sitzung in Präsenz stattfinden kann. Sie weist darauf hin, dass ein Antrag auf Erstattung der Reisekosten bis maximal sechs Monate nach der Sitzung einzureichen ist.

*Die Mitglieder bevorzugen Präsenz- oder Onlinemeetings statt hybrider Sitzungen.*

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionsmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.*

Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitgliedern für ihre Teilnahme und schließt die Sitzung.

Berlin, den 18.05.2026

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.*